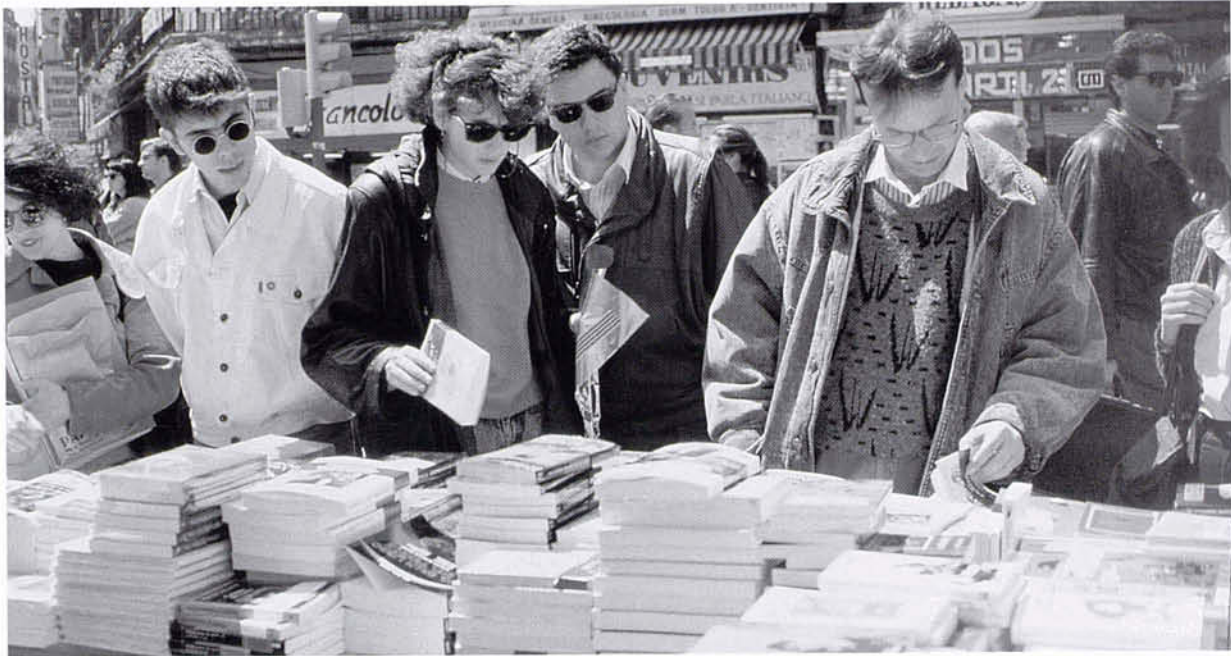


SANT JORDI, SCHUTZHEILIGER UND SYMBOL KATALONIENS



© ELOI BONJOCH

AM 23. APRIL FEIERT MAN IN KATALONIEN DEN TAG DER ROSE UND DES BUCHES. AUF DIESES DATUM FÄLLT AUCH DER TODESTAG SO BERÜHMTER SCHRIFTSTELLER WIE WILLIAM SHAKESPEARE, MIGUEL DE CERVANTES, GARCILASO DE LA VEGA UND JOSEP PLA. DIE UNESCO HAT DEN TAG IM NOVEMBER VERGANGENEN JAHRES ZUM INTERNATIONALEN TAG DES BUCHES UND DES URHEBERRECHTES ERKLÄRT.

CARLA ROMANS SCHRIFTSTELLER

Das Bedürfnis nach nationaler Selbstbehauptung und der gleichzeitige Mangel an stabilen politischen Strukturen brachte es im Lauf der jüngsten Geschichte mit sich, daß die Symbole Kataloniens eine besondere Bedeutung erlangt haben. Emblematisch war und ist dies auch weiterhin im Falle des Schutzheiligen Kataloniens, Sant Jordi. Von Beginn an war dieser Heilige mit den katalanischen Landen verbunden: Mit der Bildung Kataloniens vor tausend Jahren verbreitete sich sein Kult im Zuge der Wiedereroberung neuer Territorien durch



SANT JORDI. CASA AMETLLER, BARCELONA.

die Grafen von Barcelona. Seither findet sich das rote Kreuz des Heiligen Georg an hervorragender Stelle im Wappen der Hauptstadt. Im 13. Jahrhundert wurde er zum Schutzheiligen Kataloniens erklärt, noch bevor er zum Heiligen Englands wurde. Wenn die Spanier in der Stunde der Schlacht den Heiligen Jakob anriefen, so galt der Schlachtruf der Katalanen ihrem Sant Jordi.

Wurde der Heilige zunächst wegen seines Ruhmes als Ritter vom Adel verehrt, so konnte sein Kult allmählich auch im Volke Fuß fassen. Im 15. Jahrhundert

© ELOI BONJOCH

erklärten die Corts Catalanes den Namenstag des Heiligen, den 23. April, zum allgemeinverbindlichen Feiertag und fügten hinzu, daß er dies „auf ewig bleiben“ müsse. So blieb es allerdings nicht, denn drei Jahrhunderte später hob ihn der Bourbonenkönig Philipp V. wieder auf. Der 23. April ist in Katalonien der Tag der Rose und des Buches. Die Legende berichtet, daß, nachdem der Ritter den Drachen geköpft hatte, aus dem strömenden Blut die rote Rose erstand. Seit dem 18. Jahrhundert veranstaltet man in Barcelona und anderen Städten an Sant Jordi die Rosenmesse. Seit den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts ist Sant Jordi auch der Tag des Buches. Am 23. April starb Miguel de Cervantes, und was als Messe im gesamten Staatsgebiet begann, konnte besonders in Katalonien Wurzeln schlagen: heutzutage ist es üblich, daß sich die Liebespaare an diesem Tag Rosen und Bücher schenken. Die Straßen sind voll von Ständen mit der katalanischen Flagge, und der Umsatz dieser Produkte schnellte in die Höhe (Bücher sind um 10% billiger; Rosen mit kleinen Fahnenstreifen werden teurer: mit der Liebe geizt man nicht). Diese festliche Zusammenkunft von Natur und Kultur im Frühling, von Symbol, Nation und Religion hat auch einige Besucher in ihren Bann gezogen. In Japan gewinnt der Brauch an Boden, den Tag des Sant Jordi nach katalanischer Art zu feiern.

Die vielen Aktivitäten zum Gedenken dieses Heiligen stehen im Gegensatz zur Unkenntnis seines Lebensweges. Nicht einmal sein Geburtsort steht mit Sicherheit fest, auch wenn es scheint, daß er einer adligen Familie im 2. Jahrhundert aus Kappadokien entstammt. Als er im römischen Heer als Offizier diente, ordnete der Kaiser die Verfolgung der Christen an, der Georg sich verweigerte. Aus diesem Grunde wurde er dreimal gemartert und gerichtet und kehrte auch dreimal wieder ins Leben zurück.

Jahrhunderte später erst wurde die Drachenkampfszene bekannt, eine Episode die mit ähnlichen Abenteuern von Göttern und Helden wie Horus, Herkules und Siegfried verwandt ist und zum Bilder- und Skulpturenschatz verschiedener Kulturen zählt. Nach der Legende rettete der Hl. Georg die Prinzessin Silene aus den Fängen eines gefräßigen Drachens, der vom Volk ein Menschenopfer verlangte. Nach kurzem Kampf zu Pferde durchbohrte der Ritter den Rachen des Ungeheuers mit seiner Lanze und schlug ihm mit dem Schwert den Hals durch.



In katalanischer Tradition gilt der Drache als Symbol des Bösen, des Teufels und dunkler Mächte. Es dürfte nicht schwer fallen, einen mutig listigen und wiederauferstandenen Mann wie St. Georg im Kampf mit dem mächtigen, Tributfordernden, bössartigen und nutzlosen Untier im kollektiven Unbewußten der Katalanen zu identifizieren mit dem Konflikt zwischen Überlebenswillen und Repression, zwischen der Nation ohne Staat Katalonien und dem Leviathan genannt Spanien. Nicht zufällig repräsentiert der Drache von China bis zu den Kelten den Herrscher und darüber hinaus die Allmacht. So steht denn auch seit der Renaixença im letzten Jahrhundert die Figur des Sant Jordi ausdrücklich als Symbol für den katalanischen Freiheitskampf. Erinnern wir uns, daß „patró“ im Katalanischen nicht nur den Patron, sondern auch ein Verhaltensmuster meint.

Insofern verwundert es wenig, wenn der Name des Sant Jordi in katalanischen Orts- und Familiennamen weitaus häufi-

ger vorkommt als im übrigen Spanien. Zahllose Ortschaften, Heiligtümer, militärische Orden, Verbände, Stammtische und Sportvereine haben diesen Namen gewählt, um sich bekannt zu machen. Im Zentrum der Fassade des Palau de la Generalitat de Catalunya findet sich die Skulptur eines Sant Jordi zu Pferde, und der Sant Jordi-Saal (dominiert von einem Bild des Heiligen) ist der Festsaal par excellence des Palastes, in dem neben vielen anderen Festakten auch die Verleihung der angesehenen Sant Jordi-Medaillen stattfindet.

Das emblematische Gebäude der Olympischen Spiele von 1992 ist der Palau Sant Jordi, und Sant Jordi heißt auch der bedeutendste Literaturpreis katalanischer Sprache. *Jordi* war schließlich auch der Titel einer Wochenschrift des Noucentisme, und Jordi ist heute der Vorname zahlreicher Katalanen, unter ihnen der Präsident der Autonomen Landesregierung und der Sohn des Holländers Cryff, des Trainers jener so emphatisch katalanischen Institution, des F. C. Barcelona. ■